© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna des Bismarck- und Salomo-Archipels in der Süd-See.

Von

C. Ribbe.

Fortsetzung aus Jahrgang 1898.

Lycaenidae.

Bei der Eintheilung dieser grossen Familie habe ich mich grösstentheils an Schatz-Röber angelehnt, nur bei einigen Gruppen hielt ich es für zweckmässiger, die weitergehende englische Eintheilung mit zu berücksichtigen.

Für das gesammte in Frage kommende Gebiet ist es auffallend, dass einige Gattungen, die noch in Neu-Guinea gefunden werden, z. B. Miletus und Allotinus, ganz fehlen. Weiter ist bemerkenswerth, dass die Artenzahl eine verhältnissmässig kleine ist; man muss hierbei die Karte vergleichen, um zu ersehen, ein wie grosses Gebiet die in Betracht kommenden Inseln bilden. Der Hauptgrund für die Artenarmuth wird, wie auch bei den übrigen Schmetterlingen, darin zu finden sein, dass man bis jetzt nur die Fauna von wenigen kleinen Inseln und den beschränkten Ufergegenden der grösseren kennen gelernt hat.

Hypolycaena Felder.

H. phorbas Felder var. **periphorbas** Butler Annals Mag. Nat. Hist. ser. 5, vol. V, pag. 152, 1882. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 1 ♂, 2 ♀.

Dem Autor war nur das Weib dieser Art bekannt. Er stellt es ganz richtig zu H. phorbas Feld. und tmolus Feld. Auffallender Weise erwähnen weder der Autor l. c., noch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pagenstecher Zoologica (Edit. Prof. Dr. C. Chun, Leipzig) Heft 27, pag. 104, dass die braungelblichen Binden der Unterseite der Vorder- und Hinterflügel bei beiden Geschlechtern ganz scharf weiss geränderet sind. Der Mann von periphorbas steht dem von tmolus Feld. am nächsten, und die Aehnlichkeit ist eine so grosse, dass ich H. periphorbas nur für Lokalform von H. tmolus halte. Die Oberseiten sind kaum von einander verschieden, das Blau bei der Art aus dem deutschen Schutzgebiete scheint mir jedoch ein dunkleres zu sein, auch ist der schwarze Sammetfleck der Vorderflügel schärfer abgegrenzt. Der Hauptunterschied liegt auf der Unterseite. Die Gesammtfärbung ist bei H. periphorbas dunkel kupferfarben und nicht wie bei H. tmolus lichtgrau. Die Binden der Vorderflügel sind intensiv braungelblich mit scharfer weisser Ränderung; sie sind breiter wie bei H. tmolus. Ferner treten diese Binden bei H. periphorbas scharf ausgeprägt auf, sind auch nicht zusammenhängend wie bei H. tmolus, sondern auf beiden Flügeln zackig abgesetzt.

Das Weib ist auf der Oberseite beinahe so, wie das von H. phorbas F. gezeichnet, nur der weisse Fleck der Vorderflügel ist rundlicher und kleiner. Die Unterseite ist, rechnet man die durchscheinenden weissen Flecken der Oberseite der Vorderflügel ab, dem Manne ganz analog gefärbt und gezeichnet. Die braungelblichen Binden sind etwas breiter als bei dem Manne. Das sicherste Erkennungszeichen für H. periphorbas - ♂ und ♀ zum Unterschiede von H. tmolus ist ein kleiner, dicht an der Wurzel stehender, weiss geränderter, schwarzer Punkt zwischen Costale und Subcostale auf der Unterseite der Hinterflügel; bei H. tmolus ist nur ein verschwommener Strich vorhanden.

H. periphorbas erbeutete ich in Neu-Pommern und zwar in den Strandwaldungen bei Kinigunang. Der Falter ist ein guter Flieger, er schiesst hin und wieder aus den sonnigen Höhen nach unten und setzt sich mit zusammengefalteten Flügeln auf die Blätter der im Schatten stehenden Bäume.

H. phorbas Felder var. **moutoni** n. var.

Aus Neu-Lauenburg liegen mir eine Anzahl von Hypolycaena vor, die nicht ganz mit H. periphorbas übereinstimmen, und da die Unterschiede constant sind, so trenne ich die Art ab und benenne sie nach einem mir befreundeten Pflanzer Namens Mouton, dem ich so manchen seltenen Falter verdanke.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Var. moutoni ist stets kleiner als H. periphorbas und H. tmolus. Die Oberseite des Mannes ist der von H. periphorbas gleich gefärbt und gezeichnet. Das Weib kommt, was die Oberseiten-Färbung und -Zeichnung anbelangt, in zwei Formen vor. Die eine ist der von H. periphorbas ähnlich, der weisse Vorderflügel Mittelfleck ist jedoch nur schwach angedeutet vorhanden. Die zweite Form hat diesen Fleck beinahe gar nicht mehr, die Oberseite der beiden Flügel ist schön dunkelblau (nach dem Vorder- und Aussenrande der Vorderflügel beinahe schwarz) gefärbt. Je nach dem man den Falter hält, ist diese blaue Färbung, besser gesagt dieser Schiller, stärker oder schwächer. Die Unterseiten bei beiden Geschlechtern und auf sämmtlichen Flügeln sind heller als bei H. periphorbas, auch sind die hier vorhandenen Binden nicht wie bei der Art von Neu-Pommern bräunlich, sondern goldgelb.

Bindahara Moore.

B. isabella Felder, **Myr. isabella** Felder Sitz.-B. Wien, Acad. Wiss. Math., Nat. Cl. XL, pag. 451, No. 10 (1860). ♀ Myr. jolcus Felder l. c. n. 11 (1860).

Mir liegen eine Anzahl von Männern und Weibern dieser interessanten Art aus Neu-Pommern und von den Salomonen (Shortlands-Inseln) vor. Einige leichte Unterschiede weisen diese Stücke, verglichen mit solchen von den Molukken und von Aru, auf. Der blaue Aussenrandfleck der Oberseite der Hinterflügel ist länglicher und nicht so intensiv blau wie bei typischen B. isabella, auch fehlt in der braunen Region der Hinterflügel, welche zu den langen braunen Schwänzen übergeht, all und jede Zeichnung. Bei B. isabella finden sich augenartige Flecken. Ob sich jedoch, gegründet auf diese Unterschiede, eine Abtrennung als Lokalform von der Stammart empfehlen lässt, glaube ich nicht. Mathew Trans. Ent. Soc. Lond. 1887 pag. 47 benennt diejenigen Bindahara, die er von Aula (nicht Aola), Guadalcanar, Alu, der Nordwest-Bay von Malayta und Ugi erhielt, Sithon chromis. Druce macht darauf aufmerksam, dass S. chromis und ebenso M. jolcus Feld. von B. isabella nicht zu trennen sei. Proc. Zool. Soc. London 1891, pag. 372.

Hypochrysops Felder.

H. scintillans Butler Annals. Mag. Nat. Hist. ser. 5, vol. X, pag. 149, 1882. Grose Smith und Kirby Rhop.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exot. Lycae. orient. Hypochrysops I, Taf. 1, Fig. 10, 11 ♂, Fig. 12 ♀, 1896.

Von dieser prächtigen Lycaenide fing ich eine grosse Anzahl auf der kleinen Insel Ulu, die zur Neu-Lauenburg-Gruppe gehört. Ich schalte hier einige Zeilen aus der Insektenbörse (1898), die in meiner Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern über Hypochrysops stehen, ein: „Sehr interessant war für mich der Fang einer Lycaenide Hypochrysops mirabilis Pagenst. Ich war von meiner indischen Reise gewöhnt, die Vertreter dieser Gattung zu den grössten Seltenheiten zu rechnen, und fand in der Süd-See, dass sie dort durchaus nicht selten waren. Wie ich schon in meinen früheren Arbeiten erwähnte, ist wirklich kein Insekt selten. Wenn man zur richtigen Zeit am richtigen Platze und unter den günstigsten Bedingungen sammelt, wird man diese meine Ansicht bestätigt finden. Hypochrysops mirabilis, von welcher Art ich in Neu-Pommern und in der ersten Zeit meines Aufenthaltes in Neu-Lauenburg nur einige wenige schlechte Exemplare erbeutete, war auf einer bevorzugten Stelle, die einer meiner Fänger entdeckte, nicht gerade selten zu nennen. In der Tageszeit von 11—2 Uhr gelang es mir, mehrere Tage hintereinander auf sonnigen Wegen diesen prächtigen Falter in Anzahl von den Blättern der Bäume, auf welche er sich setzte, wegzufangen. Später wollte ich auf derselben Stelle und zur selben Jahreszeit diesen Falter fangen und bekam nichts, sah überhaupt nicht einen."

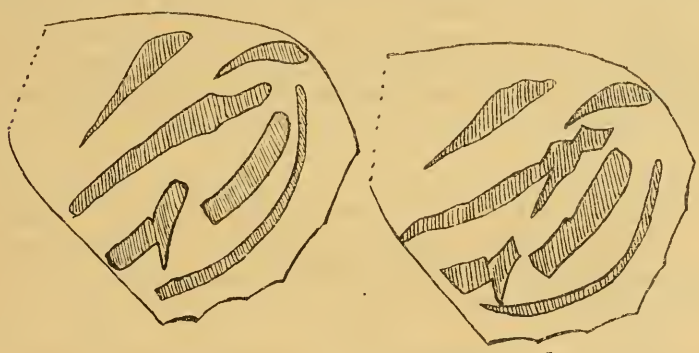
Erwähnen will ich, dass die Art nicht H. mirabilis, sondern H. scintillans heissen muss. Pagenstecher beschreibt Beiträge z. Lep.-Fauna d. Malay.-Archipels Jahrb. d. nassauischen Vereins f. Naturkunde Jahrg. 47, pag. 78 einen H. mirabilis. Später beschreibt er in der Zoologica, herausgegeben v. Prof. Chun, Leipzig, Heft 27, pag. 105 diesen H. mirabilis genauer, giebt auch eine wenig gelungene Abbildung auf Taf. II. Beide Male stellt er seine Beschreibung nach Stücken auf, die von mir herrühren, und zwar nicht, wie er angiebt, nach Stücken von Neu-Pommern, sondern nach solchen, die von Mioko stammen. In Neu-Pommern erhielt ich nur circa 20 Hypochrysops, wohingegen ich auf Mioko H. scintillans in grosser Anzahl erbeutete. H. mirabilis Pagenst. ist sicher H. scintillan Butl., wohingegen das auf Neu-Pommern vorkommende Thier, wenn nicht eine gute Art, so doch auffallende Lokalvarietät ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unter den Hunderten von H. scintillans, die ich in Ulu fing, ist nicht ein Mann, nicht ein Weib, das diejenigen Merkmale aufweist, auf welche ich später zu sprechen komme und welche die Falter aus Neu-Pommern haben, ein Zeichen also, das wir es sicher mit 2 verschiedenen Formen zu thun haben.

H. pagenstecheri n. sp. Iris 1899, Taf. IV., Fig. 3, 4.

Die Unterschiede der beiden Formen liegen hauptsächlich auf der Unterseite der Hinterflügel. Die gesammte braune Streifen-Zeichnung ist dunkler, auch durchgängig breiter. Die grünsilberne Einfassung dieser braunen Streifen ist breiter und grünlicher als bei H. scintillans. Der dritte braune Streifen, der bei H. scintillans beinahe gerade vom Innenrande nach dem Aussenrande zu verläuft (vergl. beistehende



a *b*

Figur a), hat bei H. pagenstecheri an dem Ende, welches nach dem Aussenrande zu steht, einen hammerförmigen Absatz (vergl. beistehende Figur b). Diese Unterschiede sind bei den Geschlechtern gemeinsam. Das Weib von H. pagenstecheri fällt sofort durch seinen blauschillernden Anflug auf der Oberseite der Vorderflügel auf. Es erinnert hierdurch sehr an H. anacletus Feld. Die Begrenzung dieses blauschillernden Fleckes ist nicht so scharf wie bei H. scintillans. Die Hinterflügel-Oberseite ist aschgrau, nicht braun, auch treten bei H. pagenstecheri die Rippen nicht heller gezeichnet hervor wie bei der Butlerschen Art.

Mir lagen zum Vergleiche gegen 150 H. scintillans ♂♂ und ♀♀, und 20 H. pagenstecheri vor, die Abbildungen von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Grose Smith und Pagenstecher habe ich ebenfalls sorgfältig verglichen. Die Heimath von H. scintillans ist Neu-Lauenburg (nicht Neu-Pommern), und die von H. pagenstecheri Neu-Pommern.

H. architas ♀ Druce Trans. Ent. Soc. Lond. 1891, Part. II, pag. 191, Taf. XI, Fig. 2, 3. ♂ Ribbe Iris 1899, Taf. IV, Fig. 5.

Der Autor giebt zwar nicht an, ob das Stück, welches ihm bei der Beschreibung vorgelegen hat, ein ♀ sei, doch ist es aus der Abbildung ganz leicht ersichtlich, dass er die Art nach einem weiblichen Stück aufgestellt hat. Mir liegen einige Männer und auch Weiber dieser Art vor, die ich auf der kleinen Shortland-Insel Munia fing. Die Weiber stimmen ganz und gar mit der Abbildung von Druce überein. Auch die Unterseite des Mannes, die nur etwas schärfer gezeichnet ist, weist keine Unterschiede auf. Die Oberseite der Männer hat dieselbe lila-blaue Färbung wie die des Mannes von H. arronica Felder. Das Schwarz der Vorderflügelspitzen ist nicht soweit ausgedehnt wie bei H. arronica.

H. rex Boisd. Voy. Ast. Lep. pag. 72, 1832. Druce Trans. Ent. Soc. Lond. 1891, Part. II, pag. 183, Taf. X, Fig. 2, 3.

Wenige Stücke dieser Art liegen mir von Neu-Pommern vor; beim Vergleich mit Neu-Guinea-Stücken kann ich keine Unterschiede finden.

H. rex var. **epicletus** Felder Wien. Ent. Mon. III, pag. 324, No. 25, Taf. 6, Fig. 3, 1859.

Ein Stück, welches ich in Neu-Lauenburg fing, muss ich zu epicletus stellen. In wie weit Pagenstecher Recht haben mag, dass epicletus Felder = rex Boisd. sein soll, wage ich nicht zu entscheiden. Ganz bestimmt kommen in Neu-Guinea zwei Formen von H. rex vor, die Aru-Inseln haben ebenfalls zwei sicher verschiedene Formen. Von Batjan sind die H. rex ähnliche Thiere sehr gut von der Stammart zu unterscheiden, auch die Ceramthiere weisen constante Merkmale auf.

Leider hat Herr Druce als er seine Monographien der Hypochrysopus und Thysonotis schrieb, mein gesammtes Material, welches ziemlich umfangreich ist, nicht benutzt. Sicher hätte er durch Einsehen meiner Sammlung so manchen Aufschluss über Heimathsberechtigung, Zusammengehörigkeit

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Verschiedenheit der Arten erhalten können. Ich sammle schon seit Jahren nur Lycaenen und habe gerade von meinen tropischen Reisen grosses Material in meiner Sammlung zu stecken.

H. arronica Felder Wien Ent. Mon. III, pag. 323, No. 24, Taf. 6, Fig. 4, 1859.

Ein einzelnes Weib, welches ich von Neu-Mecklenburg erhielt, weist von denjenigen Stücken, die mir von den Aru-Inseln vorliegen, gar keine Unterschiede auf. H. honora Rothsch. ist eine Art, die sehr nahe mit H. arronica verwandt ist. Ich fing sie jedoch nicht in Neu-Hannover.

H. aristocles Rothsch. Nov. Zool. vol. 5, pag. 103, 1898. Grose Smith Rhop. Exot. 1898 (Oct.), pag. 24, Lycae. orient. Hypochrysops XVIII, Fig. 5, 6 ♀.

Grose Smith giebt an, dass das Stück, welches abgebildet ist, von mir stammt, ich kann mich jedoch nicht besinnen, dass ich H. aristocles in Neu-Lauenburg (Duke of York) gefangen habe; in meiner Sammlung ist der Schmetterling sicher nicht vorhanden, demnach kann ich die Art auch nur unter Vorbehalt mit anführen.

Lampides Hübn.

L. paralectus Grose Smith und Kirby Rhop. Exot. II, Lycae. orient. Lampides III, Fig. 17 ♀, Neu-Irland 1895.

Von dieser schönen Art liegen mir eine grosse Anzahl von Neu-Pommern und je einige Stücke von Neu-Mecklenburg und Neu-Hannover vor. Die Thiere ändern nach dem Fundort garnicht ab. Man trifft den Schmetterling häufig im Walde an schattigen Stellen; er ist ein langsamer Flieger, der für den Sammler eine leichte Beute wird.

L. eclectus Grose Smith Nov. Zool. I, pag. 589, 1894. Grose Smith und Kirby Rhop. Exot. Lycae. orient. XI, Lampides I, pag. 5, Taf. XI, Fig. 12, 13 ♂, 14 ♀, 1895.

L. eclectus unterscheidet sich sehr gut von L. paralectus, vorzüglich durch den Gesammtton der Flügelunterseite, sie ist nämlich bei ersterem matt grau, bei letzterem beinahe schwarz. Alsdann ist der Verlauf der weissen dreieckigen Flecken auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Unterseite der Vorderflügel nach der Spitze zu bei L. eclectus ein anderer als bei L. paralectus. Bei letzterem geht die Spitze des Dreiecks sehr weit nach oben, so dass der schwarze Vorderrand dadurch verengt wird. Die helle Zickzacklinie längs des Aussenrandes ist bei H. eclectus nicht blau, sondern weiss Ob es jedoch gerechtfertigt ist, H. eclectus als Art von H. paralectus oder umgekehrt abzutrennen, bezweifle ich sehr, es sind doch wohl nur Localformen. Ich fing die Art, die sich beim Fliegen wie die vorgenannte verhält, nur in Neu-Lauenburg.

L. celeno Cramer Pap. Ex. I, Taf. 31, C D. 1775.

Eine Anzahl von Faltern, die ich in Neu-Pommern, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg, Choiseul, Ysabel, Alu und Rubiana fing, ziehe ich zu dieser Art. Es ist sehr schwer, nach der schlechten Abbildung die Art mit Genauigkeit festzustellen. Der Falter fliegt an den feuchten Rändern der Wasserläufe und ist ein langsames Thier, demnach leicht zu fangen.

L. evanescens Butl. Proc. Zool. Soc. Lond. 1875, pag. 615.

Von den Shortlands, Rubiana, Ysabel, Choiseul, Bougainville, Neu-Mecklenburg, Neu-Pommern und Neu-Lauenburg liegt mir dieser Falter in Anzahl vor. Der schwarze Rand der Vorderflügel ändert etwas, er ist bei den verschiedenen Weibern einmal breiter, das andere Mal schmäler.

L. aratus Cramer Pap. Ex. IV, Taf. 365, A. B. 1782.

In wie weit die Bestimmung dieser Art richtig ist, kann ich nicht ermessen. Trotzdem ich die Abbildung von Cramer verglichen habe, kann ich zu keinem sicheren Schlusse kommen, da die Abbildung zum Bestimmen von so ähnlichen Thieren wie Lampides ganz und gar nicht genügt. Möglicherweise hat Cramer als L. celeno und L. aratus Männer und Weiber ein und derselben Art abgebildet. Ich glaube, dass man für diejenigen L. aratus ähnlichen Thiere, die von den nördlichen Salomonen stammen, ganz gut den Namen L. coerulina (Mathew Trans. Ent. Soc. Lond. 1887, pag. 46) bestehen lassen kann. Auch einige Stücke, die ich im Bismarck-Archipel fing, stimmen mit letzterer Beschreibung ganz gut überein.

L. lucianus Röber Iris 1884—88, B. I, pag. 54, Taf. IV, Fig. 11.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einige Lampides, die ich in Rubiana erbeutete, stimmen ganz und gar mit der von Röber aufgestellten Art überein, deren Typen in meiner Sammlung vorhanden sind.

L. areas Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891. pag. 368, Taf. XXXII, Fig. 7 ♂, 8 ♀.

Von dieser prächtigen Art fing ich eine beschränkte Zahl auf den Shortlands-Inseln und Bougainville. Die Abbildungen, welche Druce giebt, sind sehr gut, und es ist leicht, den Falter danach zu bestimmen. L. de Nicéville List. of butterflies of the Ké Isles. Journal Asiatic Soc. of. Bengal vol LXVII Part. II No. 2, 1898 bemerkt pag. 269 No. 70, dass L. areas die grösste Aehnlichkeit mit L. amphissa habe, ich kann jedoch von dieser Aehnlichkeit nichts sehen. Die Ober- und Unterseiten (beider Geschlechter) der angeblich ähnlichen Arten sind ganz und gar verschieden.

L. areas var. **georgiana** n. var.

Mehrere Stücke, die mir von Neu-Georgien vorliegen, weichen etwas von der Stammart ab, ich habe sie darum mit einem Varietäts-Namen belegt. Die schwarze, weissgesäumte Fleckenbinde längs des Aussenrandes der Vorderflügel-Unterseite ist bei L. georgiana nur schwach angedeutet, die weiss-schwarzen Striche, die zwischen der erwähnten Fleckenbinde und der Wurzel stehen, sind bei L. georgiana noch abgespitzter als Zickzacklinie vorhanden. Dasselbe gilt auch von den ähnlichen Strichen auf der Hinterflügel-Unterseite. Ferner sind die beiden ersten schwarzen Flecken, die auf der Unterseite der Hinterflügelspitze stehen, bei L. georgiana sehr gross. Die rothbraune Zeichnung ist ebenfalls auf der Hinterflügel-Unterseite sehr ausgedehnt. Die Oberseiten sind bei dem Manne nicht so intensiv blau, wie bei L. areas, wohingegen sie bei dem Weibe von L. georgiana mehr glänzend blau sind; auch hat das Weib von L. georgiana auf der Oberseite der Vorderflügel längs des Aussenrandes zwei leicht angedeutete helle Punktreihen.

L. amphissina Grose Smith Nov. Zool. 1894 vol. I, pag. 571. Grose Smith und Kirby Rhop. Exot. II, Lycaena orientalis, Lampides.

Pagenstecher bestimmte mir diese Art als L. amphissa Feld. Nachdem ich jedoch die Abbildungen von Felder und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die von Grose Smith verglichen habe, finde ich, dass es nur L. amphissina oder eine leichte Lokalvarietät davon sein kann. Die von mir auf dem Bismarck-Archipel gefangenen Stücke weichen etwas von der typischen L. amphissina ab, die von Neu-Guinea stammen soll. Die Männer meiner Stücke haben keinen weisslichen Anflug der Vorderflügel-Oberseite, sondern sind schön glänzend hellblau. Die Weiber haben, ähnlich wie es die Abbildung von Grose Smith zeigt, einen blauen Anflug auf der Oberseite der Flügel. Die schwarze Zeichnung der Oberseite der Vorderflügel ist scharf begrenzt und dehnt sich nicht soweit aus, wie es die Abbildung von L. amphissina bei Grose Smith zeigt. Die Unterseiten sind bei beiden Geschlechtern sehr scharf gezeichnet. Sollte diese Form, welche ich in Neu-Pommern, Neu-Lauenburg und Neu-Mecklenburg fing, noch keinen Namen haben, so würde ich den Namen **var. malaguna** vorschlagen.

Nacaduba Moore.

N. astarte Butler Annals Mag. Nat. Hist. ser. 5, 1882, X, pag. 150. Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 359, Taf. XXXII, Fig. 10 ♀.

Ich erbeutete diesen Falter in Neu-Lauenburg, Neu-Pommern und auf der Shortlands-Insel Fauro. Die Weiber von Neu-Pommern und Neu-Lauenburg sind etwas bunter gezeichnet, wie die Abbildung von Druce sie zeigt. Der Mann erinnert, was den Farbenton der Oberseite anbelangt, sehr an N. perusia Felder. N. astarte steht, was die Unterseite anbetrifft, vereinzelt in der Gattung Nacaduba, mir ist wenigstens nichts ähnliches bekannt.

N. dobbensis Röber Iris 1884—88, B. 1, pag. 65, Taf. V, Fig. 19 ♂, Taf. IV, Fig. 34 ♀.

Einige Nacaduba, die ich in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg fing, stimmen mit den Originalen von N. dobbensis, die in meiner Sammlung sich befinden, vollkommen überein.

N. hermus Felder Sitzb. Acad. Wiss. Wien, Math. Nat. Cl. XL, pag. 457, No. 33, 1860.

Nur wenige Stücke, die ich bei Kinigunang auf Neu-Pommern fing, glaube ich zu dieser Art ziehen zu müssen. L. de Nicéville schreibt, dass er N. unicolor von Herrn Röber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erhalten und gefunden habe, dass N. unicolor ein Synonym von N. hermus sei. Mir ist diese Behauptung nicht recht verständlich. Die Typen von N. unicolor befinden sich mit der von Röber selbst geschriebenen Etikette in meiner Sammlung und haben durchaus keine Aehnlichkeit mit N. hermus Felder. Möglicherweise hat Röber die beiden Arten in seiner Sammlung verwechselt. N. unicolor Röb. hat längliche, spitze Flügel, während N. hermus Feld. runde, gedrungene Flügel hat. Ich würde der Form nach N. unicolor nicht zu Nacaduba, sondern zu Lycaenestes stellen.

N. euretes Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 360, Taf. XXXI, Fig. 6 ♂, 7 ♀.

Diese Art, die von Druce sehr gut abgebildet wird, fing ich in Rubiana und auf den Shortlands-Inseln.

N. perrusia Felder Sitzb. Wien Acad. Wiss. Math. Nat. Cl. XL, pag. 458, No. 38, 1860. Felder Reise Nov. Lep. II, pag. 274, n. 338, Taf. 34, Fig. 4, 1865.

Eine Anzahl von Nacaduba muss ich zu dieser Felderschen Art ziehen. Die Weiber sind jedoch, wie schon Pagenstecher erwähnt, anders gefärbt als diejenigen, welche von Indien stammen. Sie haben einen hellblauen Anflug auf der Oberseite beider Flügelpaare. Zoologica H. 27, Lep. d. Bismarck-Archipels, pag. 112.

N. korene Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 361, Taf. XXXI, Fig. 8.

Ein Mann und ein Weib einer Nacaduba-Art stimmt mit der Abbildung, die Druce giebt überein; ich fing die Thiere auf den Shortlands-Inseln.

N. nora Felder Sitzb. Wien. Acad. Wiss. Math. Nat. Cl. XL, 1860, pag. 416, No. 37. Reise Nov. Lep. II, pag. 275, n. 341, Taf. 34, Fig. 34.

Sowohl in Neu-Pommern, als auch in Neu-Lauenburg fing ich diesen Falter; er liebt, wie alle Nacaduba, die sonnigen Stellen, die längs der Wege vorhanden sind. Er fliegt ziemlich schnell und setzt sich nur selten auf die in der Sonne stehenden Bäume in der Nähe der offenen Waldstellen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

N. meiranganus Röber, var. **uluensis** n. var. Iris 1899, Taf. VI, Fig. 6.

Ich habe diesen Falter, der mir in Anzahl von Neu-Pommern vorliegt, mit der Type von N. meiranganus Röb., die in meiner Sammlung sich befindet, genau verglichen und finde, dass man, da die Unterschiede ganz constant sind, der Lokalform von Neu-Pommern wohl einen Varietätsnamen beilegen kann. Zugleich möchte ich hier erwähnen, dass N. vincula (Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 363, Taf. XXXI, Fig. 18) ebenfalls nur eine Lokalform von N. meiranganus Röb. ist. Scheinbar hat Druce die letztere Art bei seiner Beschreibung von N. vincula nicht gekannt. N. var. uluensis ♂ hat dieselbe silberblaue Färbung der Oberseite mit haarigem Anflug, welch letzterer auffallend stark ist. Die schwarzen Zeichnungen des Aussenrandes und der Vorderflügelspitze sind jedoch bei der neuen Varietät breiter und intensiver als bei der Stammart N. meiranganus. Die Unterseite der Flügel ist dunkler bei N. var. uluensis, ferner sind die weissen Linien, die die dunklen Binden auf den Unterseiten beider Flügel einfassen, mehr zerrissen und abgesetzt als bei N. meiranganus; auch ist var. uluensis immer kleiner wie N. meiranganus. Leider liegen mir nur Männer bei der Beschreibung vor; doch ist es zweifellos, dass N. var. uluensis, ebenso wie N. meiranganus, ein Weib mit breitem weissen Mittelbande der Vorderflügel haben muss.

N. ancyra Felder Sitzb. Wien, Acad. Wiss. Math. Nat. Cl. XL, pag. 457, No. 36, 1860. Felder Reise Nov. Lep. II, pag. 276, n. 342, Taf. 34, Fig. 5. 1865.

Eine Anzahl Falter dieser Art erbeutete ich in Neu-Pommern und auf den Salomo-Inseln. Druce hatte die Stücke dieser Art, welche von den Salomonen stammten, mit den Namen N. amaura belegt (Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 361, Taf. XXXI, Fig. 9), später aber schreibt er, dass N. amaura Druce gleich N. ancyra Felder sei. (Proc. Zool. Soc. Lond. 1895, pag. 579, Anm. 2).

N. subfestivus Röber Iris, 1884—88, B. I, pag. 64, Taf. IV, Fig. 33.

Zu dieser N. ancyra Felder sehr nahe verwandten Art ziehe ich eine Anzahl von Stücken, die ich in Neu-Pommern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gefangen habe. Die Typen von N. subfestivus befinden sich in meiner Sammlung.

N. unicolor Röber Iris, 1884—88, B. 1, pag. 66, Taf. V, Fig. 4.

Nur wenige Stücke dieser Art erbeutete ich in Kinigunang auf Neu-Pommern. Ich erwähne hier nochmals, dass N. unicolor nicht, wie L. de Niceville schrieb, gleich N. hermus Felder, ist.

N. (Lampides?) **pactolus** Feld. Sitzb. Acad. Wiss. Wien. Math. Nat. Cl. XL, pag. 456, No. 32, 1860. Reise Nov. Lep. II, pag. 274, No. 337, Taf. XXXIV, Fig. 1—3, 1865.

Einige Stücke dieser Art liegen mir vor, die ich in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg fing. Einige leichte Unterschiede sind vorhanden. Die Weiber sind auf der Oberseite glänzend blau, mit schwarzer Vorder- und Aussenrandzeichnung. Die Hinterflügel haben schwarz angeflogenen Vorderrand und schwarzen Aussenrand; in letzterem stehen zwischen den Adern, wie bei den echten N. pactolus, doch viel schärfer, die augenartigen Flecken. Bei Mann und Weib schimmert die Unterseite sehr deutlich durch.

Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern sehr scharf gezeichnet, die weissen Striche sind, vor allen auf den Hinterflügeln, nicht zusammenfliessend. Ich würde für diese Form von N. pactolus, die sich sehr gut, wenn auch gering, unterscheidet, den Namen **var. raluana** vorschlagen.

N. berenice Herr.-Schäff. Stett. Ent. Zeitschr. 1869, pag. 74, n. 33.

Ich verglich die in der Staudingerischen Sammlung befindliche Type dieser Art mit meinen Stücken und fand, dass dieselben sehr gut übereinstimmten. Die in Frage kommenden Exemplare stammen von Neu-Lauenburg.

N. illuensis Röber Iris 1884—88, B. I, pag. 64, Taf. IV, Fig. 30, 31.

Eine Anzahl von Nacaduba, die ich in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg fing, muss ich zu dieser Art stellen. Die Typen von N. illuensis befinden sich in meiner Sammlung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

N. keiria Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 362, Taf. XXXI, Fig. 13 ♂, 14 ♀.

N. keiria ist auf der Unterseite so auffallend gezeichnet, dass es nicht schwer hält, den Falter zu bestimmen. Ich fing das Thier nur auf den Shortlands-Inseln. Meine Stücke sind durchgängig etwas grösser als diejenigen, welche Druce abbildet.

N. kokopona n. sp. Iris, 1899, Taf. IV, Fig. 7.

Leider liegt mir von dieser Art nur ein einzelnes Stück von Neu-Pommern vor. Mann: Die Oberseite ist hellblau, ähnlich wie bei Theclinesthes eremicola Röb. Der Aussenrand der Vorderflügel ist breit schwarz mit weissen Fransen. Der Vorderrand ist schmal schwarz gefärbt. Der Aussenrand der Hinterflügel hat weisse Fransen, dann folgen eine scharf gezeichnete schwarze und eine ganz schmale weisse Linie, und dann, zwischen den Adern stehend, rundliche, kleine, nach innen weiss begrenzte, schwarze Flecken. Die Unterseite ist hellgrau mit dunkleren grauen, von weissen Linien eingefassten Bändern. Am Vorderrande der Hinterflügel stehen zwei weiss geränderte schwarze Punkte, der eine auf der Mitte, der andere auf einem Viertel nach der Wurzel zu, und unter diesem in der Zelle ein weiterer weiss geränderter, schwarzer Punkt. Am Innenrande der Hinterflügel steht ein weiterer kleiner, schwarzer Punkt. Die Hinterflügel sind geschwänzt. Auf der Unterseite steht an der Stelle nahe der Schwanzwurzel, wie bei allen anderen Nacaduba, ein augenartiger Fleck. Derselbe ist nach innen durch einen halbmondartigen hellbraunen Fleck begrenzt. Spanngrösse 2 cm. Ich glaube, dass diese Art nicht gut in die Gattung Nacaduba hinein gehört, sondern vielleicht in die Gattung Theclinethes Röb., denn der erste Ast der Subcostalis ist, wie es mir scheinen will, sehr kurz und verbindet sich mit der Costalis. Ich kann, da ich nur ein Stück der Art besitze, das Thier daraufhin nicht genau untersuchen.

Prosotas Druce.

P. caliginosa Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 366, Taf. XXXI, Fig. 15 ♂.

Von dieser interessanten Art, nach welcher Druce das

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Genus Prosotas aufgestellt hat, liegt mir ein männliches Stück von Neu-Lauenburg vor. Möglicherweise gehört die Gattung Theclinesthes Röb. zu Prosotas Druce. Von Theclinesthes heisst es: „Der erste Subcostalast ist sehr kurz und geht in die Costalis über, von der er sich nicht wieder trennt, sodass er sich nur als ein die Costalis mit der Subcostalis verbindender Zweig darstellt. Die Palpen haben lange, schmale Mittelglieder und kurze nickende Endglieder zum Unterschied von Plebejus.“ Pagst. Zool. H. 27, pag. 122, 1899. Von Prosotas schreibt Druce l. c.: „Allied to Nacaduba and allied genera, from which it differs by having the first branch of the subcostal nervure very short, reaching only to the costal nervure, which it joins and disappears.“ Man ersieht aus diesen zwei Beschreibungen, dass die beiden Gattungen sich hauptsächlich darauf stützen, dass der erste Subcostal-Ast sehr kurz ist und sich mit der Costalis vereinigt. Vergleicht man die Abbildungen bei Pagst. von Theclinesthes eremicola Röb., in der Lepidopterenfauna des Bismarck-Archipels, Zool. H. 27, 1899, Taf. II, Fig. 8, mit der von Druce gegebenen (vergl. oben) von Prosotas caliginosa, so wird man freilich finden, dass dem Aussehen nach diese Thiere recht verschieden sind.

Catochrysops Boisd.

C. platissa Herr.-Schäff. Stett. Ent. Zeit. vol. XXX, pag. 71, Taf. IV, Fig. 20 ♀, 1869.

Es liegen mir gegen 12 Stücke dieser Art vor, sie stimmen leidlich mit der Abbildung von Herrich-Schäffer überein. Auch ich bin wie Druce der Meinung, dass C. platista Herr.-Schäff. mit C. strabo Fab. nichts gemein hat, sondern dass die Art viel eher zu C. lithargyria Moore als Lokalform zu ziehen sei, vergl. Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, p. 369. Semper und Nicéville sind jedoch der Meinung, dass C. platissa ein Synonym von C. strabo sei. Ich fing C. platissa in Neu-Pommern und auf den Shortlands-Inseln.

C. cnejus Fabr. Ent. Syst. Suppl. pag. 430, 1798.

Aus Neu-Pommern, Neu-Lauenburg und von den Shortlands-Inseln liegen mir einige Thiere vor, die ich zu dieser Art ziehen muss. Der Schmetterling, der eine sehr weite Verbreitung hat, scheint je nach den verschiedenen Fundorten zu variiren.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

C. patala Koll. Hüg. Kaschm. IV, 2, pag. 419, 1848.

Einige Männer, die ich auf den Shortlands-Inseln, Neu-Pommern und Neu-Lauenburg fing, scheinen mir zu dieser Art zu gehören; sie stimmen mit denjenigen C. patala, die ich in meiner Sammlung habe, sehr gut überein. In wie weit die Ansicht, dass C. patala = C. cnejus Fabr. sei, richtig ist, erlaube ich mir nicht zu ermessen.

C. strabo Fabr. Ent. Syst. III, 1, pag. 287, No. 101, 1793.

Nur ein männliches Stück, das ich in Neu-Mecklenburg fing, ziehe ich zu dieser Art. Es hat die grösste Aehnlichkeit mit denjenigen C. strabo, die ich auf den Key-(Evar-) Inseln fing.

Zizera Moore.

Z. labradus Godart Enc. Méth. IX, pag. 680, No. 36 (1829).

Eine Anzahl von kleinen Lycaenen, die ich in Neu-Lauenburg, Neu-Pommern und auf den Shortlands-Inseln fing, muss ich zu dieser Art stellen. Ich denke später, wahrscheinlich im 2. Hefte der vorliegenden Zeitschrift, nochmals auf diese Thiere zu sprechen zu kommen.

Z. otis Fabr Mant. Ins. II, pag. 73, No. 689, 1787. Ent. Syst. III, pag. 296. No. 127. 1793.

Ich fing diese Art in Neu-Pommern und auf den Salomonen und zwar auf Bougainville und den Shortlands-Inseln.

Polyommatus Latr.

P. baeticus Linné Syst. Nat. I. 2, pag. 789, No. 226, 1767.

Von dieser weitverbreiteten Art fing ich einige Stücke in Neu-Pommern, Neu-Lauenburg und auf den Shortlands-Inseln. Die Thiere sind sehr hell gefärbt, vor allem was die Unterseite anbelangt; sie kommen Stücken, die von Beyrut stammen, am nächsten.

Eupsychellus Röber.

E. dionisius Boisduval, Voy. Ast. I, pag. 83.

Von Neu-Pommern, Neu-Lauenburg und von den Shortlands-Inseln liegen mir viele Exemplare dieser Art vor. E.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dionisius ist ein recht schlechter Flieger, der schattige, feuchte Wege liebt. L. de Niceville schreibt Jour. Asiat Soc. of. Beng. vol. LXVII, part. II, No. 2, 1898, pag. 263, dass das Genus Eupsychellus = Pithecops sei; die Gründe, warum dies der Fall sein soll, wurden an erwähnter Stelle aber nicht angegeben.

Everes Hübn.

E. parrhasius Fabr. Ent. Syst. III, pag. 289, No. 108, 1793.

Auffallender Weise werden alle E. parrhasius ähnlichen Thiere, die von Amerika bis weit in die Südsee hinein vorkommen von L. de Niceville zusammengezogen und unter dem Namen argiades Pallas angeführt. Es ist das um so auffallender, weil sonst Niceville wegen ganz geringer Unterschiede gerade bei Lycaenen recht weit gehende Artentheilung vorgenommen hat. Beinahe auf allen indischen Inseln, wo E. parrhasius vorkommt, weisen die Thiere, vor allen die weiblichen Exemplare, so constante Merkmale auf, dass man ganz mit Recht eine Anzahl Lokalvarietäten aufstellen könnte. Auch die von mir im Bismarck-Archipel gefangenen E. parrhasius besitzen ganz ausgeprägte Unterschiede von solchen, die mir aus anderen Gegenden vorliegen. Vorzüglich sind es die Weiber, die sehr abweichen. Die Oberseite beider Flügel ist graublau mit breiter schwarzer Färbung längs des Aussenrandes; an der Spitze der Vorderflügel verbreitert sich diese schwarze Färbung. Auf den Hinterflügeln stehen längs des Aussenrandes, vom Innenrande ausgehend, eine Anzahl von schwarzen Flecken; diejenigen beiden schwarzen Flecken, die dort stehen, wo das Schwänzchen der Hinterflügel angesetzt ist, sind am grössten und nach innen zu hellbraun eingefasst. Die Unterseite ist sehr matt gezeichnet, nur der braungelbe Fleck am Aussenrande der Hinterflügel ist sehr scharf gezeichnet und gross Ich schlage für diese Form von E. parrhasius, die ich nur auf Neu-Lauenburg fing, den Varietäts-Namen var. palliensis vor (nach Pall-pall, einer Ortschaft auf Neu-Lauenburg).

Tysonotis Hübner.

T. dispar Grose Smith and Kirby, Rhop. Exot. II, Lycae. Tysonotis f. Fig. 1, 2 ♂, 3, 4 ♀, 1894.

Dieser Schmetterling scheint im Bismarck-Archipel recht selten zu sein. Ich fing ein Weib bei Kinigunang, ein weiteres

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

in Nussa (Neu-Mecklenburg) und erhielt 2 Männer und 2 Weiber von Neu-Hannover. Die Färbung und Zeichnung der Thiere ist in beiden Geschlechtern sehr constant. Ich möchte hier Bezug nehmen auf meine Arbeit über „Ceram Lepidopteren Iris, 1889, B. II, pag. 187—265. Ich beschreibe dort die auf den Aru-Inseln vorkommende T. danis-Form als var. supoi und bemerkte dazu, dass T. danis nicht auf der Aru-Insel vorkommt. Druce giebt in seiner Monographie der Tysonotis, Proc. Zool. Soc. Lond. 1893, auch die Aru-Inseln als Heimath von T. danis mit an. Es ist dies sicher ein Irrthum, denn es ist kaum möglich, dass zwei so nahestehende Formen wie T. danis und var. supoi in ein und demselben Gebiete vorkommen. Weitere Fehler in der Litteratur will ich hier gleich mit berichtigen. L. de Niceville schreibt in d. Jour. Asiatic. Soc. of Bengal. vol. LXVII, Part. II. n. 2, 1898, List of the Butterflies of the Ké isles pag. 254 „the late Herr C. Ribbe etc." Vorläufig bin ich nun noch nicht gestorben, sondern erfreue mich, trotz meiner langjährigen tropischen Reisen, wie Herr L. de Niceville aus diesen Zeilen ersehen wird, einer ganz ausgezeichneten Gesundheit. Es liegt wahrscheinlich eine Verwechselung mit meinem verstorbenen Vater vor. Des weiteren führt L. de Niceville an derselben Stelle pag. 265 T. danis var. supous Druce an. Erstens habe ich, wie schon oben erwähnt, die Varietät von den Aru-Inseln beschrieben und zweitens nenne ich den Falter nicht T. supous, sondern supoi. Der Name ist nach meinem alten makassarischen Freunde Supo gewählt und dem Brauche gemäss in den Genitiv gesetzt worden.

T. browni Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1893, pag. 547, Taf. 46, Fig. 8.

Eine Anzahl dieser Art liegt mir aus den verschiedenen Gebieten des Bismarck-Archipels vor. Man wird T. browni, wie alle mit ihm verwandten Thiere, an den Bachläufen und an feuchten Stellen, die sich im dichten Urwalde befinden, antreffen; er setzt sich jedoch nicht auf die nassen Stellen oder Bachränder, sondern mit Vorliebe auf die in der Nähe stehenden Bäume. In Neu-Lauenburg, Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg fing ich T. browni nicht selten.

T. hanno Grose Smith Annals Mag. Nat. Hist. vol. XIV, ser. 6, pag. 25, 1896 Grose Smith and Kirby Rhop. Exot. Lycae. orient. Tysonotis IV. Fig. 3, 4.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

T. hanno hat mit der vorhergehenden Art T. browni und mit T. hymetus Felder Reise Nov. Lep. pag. 266, Taf. XXXIII, Fig. 22—24 grosse Aehnlichkeit. Der Hauptunterschied liegt in der Begrenzung der schwarzen breiten Zeichnung längs des Vorderrandes auf der Vorderflügel-Unterseite. Ich fing T. hanno nur in Neu-Pommern.

T. hanno var. **moutoni** n. var. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 8.

Aehnlich wie T. browni und hanno gezeichnet und gefärbt. Die Unterseite zeigt jedoch merkliche Unterschiede. Der Vorderrand der Vorderflügel-Unterseite ist breit schwarz, ebenso der Aussenrand, die Begrenzung dieser schwarzen Zeichnung nach Innen zu ist zackig und bei dem Aussenrand schwarz, in scharfem Bogen nach dem Innenrande gekrümmt. Längs des Aussenrandes ist in der schwarzen Zeichnung kein blaues Band vorhanden. Die Mitte der Flügel ist wie bei T. browni und hanno weiss gefärbt. Längs des Vorderrandes ist ein breiter blauer Streifen in der schwarzen Zeichnung vorhanden. Auf der Hinterflügel-Unterseite wird der weisse Mittelfleck ganz bedeutend durch die schwarze Aussenrands- und Wurzelzeichnung verengt. Die blauen, schwarzgekernten Augen des Aussenrandes sind sehr gross und schön blaugrau gefärbt. Das Weib ist T. hanno-Weib sehr ähnlich gezeichnet, weist aber auf der Unterseite dieselben Merkmale wie der vorher beschriebene Mann auf. Die Benennung habe ich nach einem Herrn Mouton gewählt; derselbe ist wohl der letzte von der Marquis de Rayschen Expedition in Neu-Pommern zurückgebliebene Europäer.

T. chromia Druce Proc. Zool. Lond. 1891, pag. 365, Taf. XXXII, Fig. 3, ♂. Ribbe Iris 1899, Taf. IV, Fig. 9, ♀.

Druce beschreibt und bildet den Mann ab. Nachstehend gebe ich die Beschreibung des Weibes. Die Oberseite hat grosse Aehnlichkeit mit T. illustris Röb. Iris 1884—88, B. I, pag. 53, Taf. IV, Fig. 6. Der weisse Fleck der Vorderflügeloberseite ist jedoch bei T. chromia sehr gross, der weisse Fleck der Hinterflügeloberseite hingegen schmäler als bei T. illustris. Die Adern, welche diesen weissen Fleck bei T. chromia kreuzen, sind theilweise schwärzlich bestäubt. Die Gesammtfärbung der Flügeloberseite ist nicht so dunkel schwarz wie bei T. illustris. Längs des breiten, schwarzen Aussenrandes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Vorderflügel geht (nach der Flügelspitze zu beinahe verschwindend) ein deutliches weissblaues Band. Die Augenflecken längs des Aussenrandes der Hinterflügel treten scharf hervor; nach Innen sind sie durch blauweisse Halbmonde scharf begrenzt. Nach dem Aussenrande zu bildet eine deutliche weisslichblaue Linie den Abschluss der Augenflecke. Der Vorderrand der Hinterflügel ist bei T. chromia breit schwarz, so dass der weisse Mittelfleck den Vorderrand nicht erreicht, (bei illustris ist der Vorderrand nur theilweise schwarz und erreicht der weisse Fleck denselben). Die Unterseite der vorliegenden Art ist beinahe ganz so gezeichnet, wie es die Abbildung von Druce zeigt. Der einzige Unterschied, den ich zwischen den beiden Geschlechtern, was die Unterseite anbelangt, finden kann, ist, dass neben dem deutlichen weissen Bande längs des Aussenrandes der Vorderflügel nach aussen zu noch eine deutlich ausgeprägte weisse Wellenlinie geht. Ebenso wie T. illustris-Weib ist auch T. chromia-Weib geschwänzt. Als Heimath sind mir nur die Shortlands-Inseln bekannt.

T. plotinus Grose Smith Rhop. Exot. II. Lycae. orient. Tysonotis (pag. 44) VI, Fig. 5. 6. 7.

Verschiedene Thiere, die ich in Neu-Pommern erbeutete, muss ich zu dieser Art stellen; sie stimmen mit der Abbildung, die Grose Smith von T. plotinus giebt, sehr gut überein.

T. plotinus var. **irregularis** n. var. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 10.

T. var. irregularis zeigt gut ausgeprägte Unterschiede von T. plotinus und von den anderen hier in Frage kommenden Arten. Die Unterschiede von T. plotinus sind folgende. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist das Schwarz, welches längs des Aussenrandes steht, nicht parallel mit dem Aussenrande, sondern wellenförmig, beinahe S-förmig begrenzt. Am Innenrande läuft das Schwarz des Aussenrandes und das, welches an der Wurzel steht, beinahe zusammen. Auf der Vorderflügel-Unterseite sendet das Schwarz des Aussenrandes nahe dem Innenrande einen breiten schwarzen Ansatz in die weisse Mittelzeichnung des Flügels. Ich fing T. var. irregularis in den Bergen bei Tinginawudu und Malagunang auf Neu-Pommern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

T. hamilcar Grose Smith Annals Mag. Nat. Hist. ser 6, vol. 14, pag. 25, 1894. Grose Smith and Kirby Rhop. Exot. II, Lycae. orient. Tysonotis III, Fig. 7 ♂, Fig. 2 und 8 ♀.

Diese schöne grosse Tysonotis-Art fing ich in Anzahl in Kinigunang, Ralum, Kabakaul und in Ratavul auf Neu-Pommern. Die mir vorliegenden Männer und Weiber variiren beinahe gar nicht. Selten tritt bei den Männern auf der Oberseite der Hinterflügel zwischen Subcostale und Radiale ein weisslicher Anflug auf.

T. manto Grose Smith Rhop. Exot. II, Lycae orient. Thysonotis III, pag. 42, Fig. 11, 12.

T. manto ist scheinbar sehr nahe verwandt mit T. hamilcar, so dass es auf den ersten Blick scheinen will, als wenn die eine Art nur Varietät der anderen sei. Die Arten lassen sich aber ganz gut auseinander halten. Die schwarze Aussenrandzeichnung ist bei T. manto sehr breit; das darin stehende weisse Band tritt scharf hervor. Die weisse Zeichnung der Hinterflügel-Unterseite wird durch die ausgedehnte schwarze Zeichnung sehr zusammengedrängt. Ich fing T. manto in den Bergen bei Tinginawudu auf Neu-Pommern.

T. hamilcar ab. **intermedius** n. ab.

Eine Anzahl von Thysonotis stimmen nicht ganz mit T. hamilcar überein, ich trenne sie deshalb als ab. intermedius ab. T. ab. intermedius steht theilweise T. smaragdus Druce, theilweise T. illustris Röb. und theilweise auch T. hamilcar nahe. Mit T. smaragdus hat T. ab. intermedius Folgendes gemeinsam. Das schwarze Band, das auf der Unterseite der Hinterflügel von der Wurzel nach der Subcostale geht, steht wie bei T. smaragdus sehr steil und ist an dem Ende, wo es die Subcostale erreicht, abgestumpft, nicht spitz verlaufend wie bei T. hamilcar. Mit T. illustris stimmt die Gesammtfärbung und -Anlage der Zeichnung der Unterseite bis auf das, was ich eben erwähnte, gut überein. Ich fing T. ab. intermedius in Neu-Lauenburg und in Neu-Pommern.

T. hamilcar var. **pseudochromia** n. var. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 11.

Diese neue Art steht T. chromia Druce und T. stephani Grose Smith am nächsten. Es liegen mir leider nur einige

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Weiber vor. Oberseite. Vorderflügel tiefschwarzer Vorder- und Aussenrand, breiter weisser Mittelfleck. Hinterflügel: sehr breiter tiefschwarzer Aussenrand, schmaler tiefschwarzer Vorderrand. In der Mitte zwischen diesen beiden schwarzen Zeichnungen, bis an den Innenrand gehend, weiss; die Adern, welche diese weisse Zeichnung kreuzen, sind leicht schwarz angeflogen. An den Wurzeln sind beide Flügel stark stahlblau bestäubt. Längs des Aussenrandes der Hinterflügel zieht sich wie bei T. hamilcar-Weib (jedoch nicht in derselben Stärke) ein stahlblaues Band hin. Unterseite: Die schwarze Zeichnung auf beiden Flügeln ähnlich wie auf der Oberseite. Längs des Aussenrandes der Vorderflügel ein weisses Band in der schwarzen Färbung. Die schwarze Zeichnung längs des Vorderrandes der Hinterflügel erreicht den Rand nicht, sondern lässt ihn nach der Wurzel an Breite zunehmend, ganz weiss. In der schwarzen Zeichnung des Aussenrandes der Hinterflügel stehen ähnlich wie bei T. hamilcar grosse, schwarz gekernte, längliche, graublaue Flecken zwischen den Adern. Ausserhalb dieser Flecken nach dem Rande und parallel mit diesem ein weisses durch die schwarzen Adern unterbrochenes Band. Ich fing diese Art bei Kinigunang auf Neu-Pommern

T. esme Grose Smith Annals Mag. Nat. Hist. ser. 6, vol. XIII, pag. 501 ♂, 1894. Grose Smith and Kirby Rhop. Exot. II, Lycae. orient. Thysonotis IV, Fig. 89.

Ich fing nur ein einziges Weib dieser mit T. cepheis (Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, Taf. XXXII, Fig. 1, 2) und schaeffera Esch. (= caledonia Feld.) sehr nahe verwandten Art. Die Unterschiede der Weiber der vorerwähnten Arten sind sehr gering. Mein Weib von T. esme stammt von Neu-Pommern.

T. mindarus Feld.

Ein einziges Stück dieser Art fing ich selbst auf der Insel Mioko (Neu-Lauenburg). Es stimmt vollkommen mit Stücken derselben Art überein, die von West-Neu-Guinea stammen.

Pseudonotis Druce.

P. schneideri n. sp. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 12.

Diese neue Art steht theilweise der von Grose Smith beschriebenen Art Thy. milo, theilweise jedoch der von Druce

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschriebenen Ps. florinda am nächsten. Auch mit Thy. danis und Thy. hamilcar hat die neue Art verschiedentlich Aehnlichkeit.

Mann, Oberseite: Dieselbe ist ähnlich wie Thy. hamilcar gefärbt und gezeichnet, doch ist der Vorderrand der Hinterflügel bis zur Subcostale breit weiss. Der Aussenrand der Hinterflügel ist breit schwarz, allmählich in die blaue Färbung übergehend. Unterseite: Vorderflügel: Die Anlage der schwarzen und weissen Zeichnung ist ähnlich wie bei T. danis. Der Vorderrand ist breit schwarz, der Aussenrand ist jedoch nur schmal schwarz. Dicht an der Wurzel zwischen Vorderrand und Costalader steht, den Vorderrand schmal schwarz lassend, ein $^1/_2$ cm langer weisser Strich. Längs des Aussenrandes stehen in der schwarzen Zeichnung zwei weisse Linien; die äussere ist sehr schmal und theilweise verloschen, die innere ist sehr scharf ausgeprägt. Die Mitte der Flügel ist, nach dem Innenrande breiter werdend, ganz weiss. Diese weise Zeichnung ist dreieckig. Die Basis bildet der Innenrand. Hinterflügel: Der Aussenrand ist breit schwarz. An der Flügelwurzel ist ein schwarzes Band, das bei gespannten Thieren so gestellt ist, dass es die Fortsetzung der schwarzen Vorderflügelzeichnung bildet. Die Mitte des Flügels ist weiss. Längs des Aussenrandes steht ein durch die schwarzen Adern getrenntes deutliches weisses Band in der schwarzen Zeichnung. Ferner stehen in der breiten schwarzen Aussenrandfärbung zwischen den Adern längliche, schwarz gekernte stahlblaue Flecken. Ebenso wie Thy. hamilcar hat auch Ps. schneideri kleine schwarze, am Ende weisse Schwänzchen.

Weib: Die Oberseite beider Flügel ist, was die schwarze und weisse Färbung anbelangt, wie die Unterseite des Mannes gezeichnet. Längs des Aussen- und Vorderrandes ist die schwarze Färbung auf der Oberseite der Vorderflügel breiter als auf der Unterseite. Die Vereinigung dieser beiden Zeichnungen in der Flügelspitze der Vorderflügeloberseite ist nicht scharf spitz, sondern verschwommen. An der Wurzel beider Flügel-Oberseiten ist ein leichter bläulicher Anflug vorhanden. Längs des Aussenrandes der Hinterflügeloberseiten kommen die blauen, schwarz gekernten, länglichen Flecken der Unterseite ganz matt durch. Auch die bei der Unterseite der Männer erwähnte weissliche Linie, die längs dieser Flecken steht, scheint leicht durch. Die Unterseite der Weiber ist wie die des Mannes gefärbt. Ich fing Ps. schneideri nur in Neu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pommern. Der Name ist nach Herrn Prof. Dr. O. Schneider, dem bekannten und verdienstvollen Vorsitzenden des entomol. Vereins Iris in Dresden gewählt.

P. florinda var. **pagenstecheri** (n. spec.?) Iris 1899, Taf. IV., Fig. 13.

Herr Dr. Pagenstecher erwähnt in seiner Arbeit „Lepidopteren-Fauna des Bismarck-Archipels, Zoologica H. 27, pag. 119." über diese Varietät Folgendes: „In der Ribbe'schen Ausbeute befindet sich ein männliches Exemplar einer Pseudonotis-Art von Neu-Pommern, welches der Abbildung von P. florinda Grose Smith (Annals Mag. Nat. Hist. ser. 6, vol. 18, pag. 155 1896) sehr nahe kommt (Grose Smith and Kirby Rhop. Exot. Lycae. orientalis, Pseudonotis Fig. 10 und 11 ♀, Guadalcanar). Auf der Oberseite hat es aber helleres Blau, weniger breiten schwarzen Aussenrand der Flügel, auch ist der Costalrand der Hinterflügel weiss gefärbt bis nahe zum Grunde. Die Unterseite entspricht der angezogenen Abbildung, nur ist die schwarze innere Begrenzung des blauen Randbandes der Hinterflügel schmäler. Möglicherweise haben wir es mit einer Lokalvarietät von P. florinda zu thun." Es erübrigt hierzu nur noch zu bemerken, dass ich P. pagenstecheri in Tinginawudu auf Neu-Pommern fing.

P. humboldti Druce.

Von dieser schönen Art, die in Neu-Guinea nicht selten zu sein scheint, fing ich nur in Neu-Pommern ein Weib. Es stimmt mit den Weibern derselben Art von Ost- und West-Neu-Guinea in meiner Sammlung vollkommen überein.

Holochila Feld.

H. regina Butl. Annals Mag. Nat. Hist. ser. 5, vol. X, pag. 156, 1882. Grose Smith and Kirby Rhop. Exot., Lycae. orientalis, Holochila Fig. 6 ♂, 9 ♀.

Es liegen mir eine ganze Anzahl von Holochila vor, die ich in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg fing. Ich kann mich nicht mit der Ansicht, dass H. ilias Feld. und H. regina Butl. ein und dieselbe Art seien, befreunden. Sowohl die Männer, als auch die Weiber weisen Unterschiede auf, die eine Abtrennung, wenn auch nur als Varietät, rechtfertigen würden. Die Männer von H. regina scheinen durchgängig grösser, als die von H. ilias zu sein. Die Flügelspitzen sind bei H. regina

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf der Oberseite weniger schwarz als bei H. ilias. Die Weiber von H. regina sind sehr dunkel und haben auf den Hinterflügeln keine helle Zeichnung.

H. ilias Feld. Sitzb. Wien Acad. Wiss. Math. N. Cl. XL, pag. 454, No. 22. 1860.

Ich nehme bei dieser Art Bezug auf das bei der vorhergehenden Gesagte. Einige Weiber sind, was die Oberseite anbelangt, sehr auffallend gezeichnet, denn die Vorder- und Hinterflügel weisen grosse weissblaue Flecken auf. Auf den Hinterflügeln wird dadurch die schwarzgraue Färbung nach dem Aussenrande zu gedrängt. Auf den Vorderflügeln bildet diese weissblaue Zeichnung einen dreieckigen Fleck; die Basis ist der Innenrand. Auch diese Art fing ich in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg. Alle Holochila lieben die Strandgegenden und zwar diejenigen, wo Mangrovesümpfe zu finden sind. Man wird dort die schnell fliegenden Thiere hin und wieder auf den Blättern der niederen Bäume sitzend finden.

Megisba Moore.

M. strongyle Felder Sitzb. Wien Math. Nat. Cl. XL, pag. 459, n. 43, 1860. Reise Nov. Lep. II, pag. 278, n. 348, Taf. 34, Fig. 32, 33. 1865.

Auf Neu-Lauenburg erbeutete ich nur ein Stück dieser kleinen, zarten Lycaene. Grose Smith beschreibt Nov. Zool. B. I, pag. 571 eine M. monacha von Neu-Guinea. Es ist leicht möglich, dass das von mir in Neu-Lauenburg gefangene Thier zu dieser von M. strongyle wenig verschiedenen Art gehört.

Cyaniris Dalman.

C. lugra Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1895, pag. 573, Taf. XXXII, Fig. 5.

Eine ganze Reihe dieses Schmetterlinges liegt mir von Neu-Pommern und Neu-Lauenburg vor. Es hielt nicht schwer, das Thier nach der sehr guten Abbildung, die Druce giebt, zu bestimmen. C. lugra liebt feuchte Stellen an den Bachrändern und ist dort leicht zu fangen.

C. beretava n. sp. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 14.

Mann: die Oberseite ist blau, die Aussenränder sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schmal schwarz gefärbt und gesäumt mit weissen Fransen, der Vorderrand der Vorderflügel ist ganz schmal schwarz gerändert. Auf den Vorderflügeln ist ein silberartiger Anflug. Unterseite ähnlich wie die der vorhergehenden Art gefärbt und gezeichnet; jedoch ist der Gesammtton der Färbung ein hellerer als bei C. placidula Druce und ähnlich wie die Abbildung von C. plauta ♂ Druce Proc. Zool. Soc. Lond. pag. 574, Taf. XXXII, Fig. 8, 1895 zeigt. Die Strichzeichnung der Vorder- und Hinterfiügel ist nicht so zerrissen, wie bei C. placidula und sehr hell, nur die 4 Punkte, welche nahe der Wurzel und des Innenrandes der Hinterflügel stehen, sind scharf und mit weisslicher Einfassung wie bei C. placidula. Als Heimath ist mir nur Kinigunang auf Neu-Pommern bekannt.

Jamides Hübn.

J. cephion Druce Proc. Zool. Soc. Lond 1891, pag. 367 Taf. XXXI, Fig. 19.

Einige Stücke, die ich auf den Shortlands-Inseln und in Rubiana fing, muss ich zu dieser Art von Druce stellen.

J. soemias Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 367, Taf. XXXII, Fig. 4 ♂ und 5 ♀.

Ich fing die Art auf den Shortlands-Inseln Alu, Faura, Munia und Tauna. Die Stücke stimmen sehr gut mit der Abbildung, die der Autor giebt, überein.

J. amarauge Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 366, Taf. XXXI, Fig. 20 ♂ und 21 ♀.

In wie weit diese Art Berechtigung hat, lässt sich schwer sagen. Leider sind meine Exemplare von J. amarauge recht schlecht gehalten, so dass eine nähere Untersuchung ausgeschlossen ist. Es will mir scheinen, als wenn Druce als Mann und Weib von J. amarauge zwei weibliche Formen verschiedener Arten oder Varietäten abbilde. Ich fing J. amarauge nur auf den Shortlands-Inseln.

J. timon Grose Smith Nov. Zool. II, pag 510, 1895.

Eine ganze Anzahl von Jamides aus Neu-Pommern und Neu-Lauenburg stimmen mit der Beschreibung von Grose Smith gut überein. Die Grössen-Verhältnisse sind sehr ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schieden. Alle Jamidesarten, die ich fing, lieben die sumpfigen Ufergegenden, vor allem die Mangrovesümpfe, dort setzen sie sich auf die von der Sonne beschienenen Blätter, sind ihrer Schnelligkeit wegen jedoch nur schlecht zu fangen. Pagenstecher führt in seiner „Fauna des Bismarck-Archipels Zool. H. 27, pag. 118, 1899" auch Jamides bochus mit auf und schreibt, dass J. bochus von mir in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg gefangen sei. Dies ist nun nicht der Fall, denn J. bochus kommt bestimmt nicht im Bismarck-Archipel vor. J. bochus ist ein ganz anderes Thier wie diejenigen Jamides, die ich und Prof. Dahl fingen. Die Abbildung bei Cramer und noch besser die bei Dr. Staudinger exot. Tagschm. 1888, Taf. 94, (J. plato error) zeigt J. bochus als einen Schmetterling, der ganz breite, schwarze Vorderflügelspitzen hat. Das Blau, welches ein viel glänzenderes ist als bei J. timon Grose Smith, ist bei J. bochus sehr nach der Wurzel und dem Innenrande gedrängt. Diejenigen Thiere, die mir Pagenstecher als J. bochus bestimmt hat, sind alle J. timon Grose Smith. Aus demselben Grunde kann auch J. astraptes Felder nicht zu J. bochus gezogen werden. J. astraptes steht als Uebergang zwischen J. bochus und J. timon. Sicher glaube ich, dass die von Druce aufgestellten Arten wie J. amarauge, soemias, cephion und wohl auch die von Grose Smith aufgestellte Art J. timon, nur Lokalformen einer und derselben Art repräsentiren, auch werden wohl die verschiedenen Generationen, die sicher auf jeder Inselgruppe bei dieser Art vorkommen, hier mit berücksichtigt werden müssen.

Talicada Moore.

T. cleotas Guérin Vog. Coq., pag. 277, Taf. 18, Fig. 4, 1829.

Von dieser auffallend gezeichneten Lycaene liegen mir aus den verschiedensten Gebieten des Bismarck-Archipels und der Salomonen sowohl Männer, als auch Weiber vor. Beide Geschlechter variiren sehr stark, so dass es wohl sicher richtig ist, wenn man T. excellens Butl. Proc. Zool. Soc. Lond. 1875, pag. 616, Taf. 67, Fig. 12, als Synonym zu T. cleotas zieht. Alle die Merkmale, die Druce für T. excellens (Proc. Zool. Soc. Lond. 1892, pag. 437) angiebt, kann man sehr gut bei einer Anzahl T. cleotas finden, die von Neu-Mecklenburg stammen. Man vergleiche auch Pagenstecher Zoologica. H. 27, 1899, Lepidopt. Fauna d. Bismarck-Archipels, pag. 118. Von den Salomo-Inseln, hauptsächlich von den englischen Inseln

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rubiana, Guadalcanar und St. Christobal sind die Weiber von T. cleotas beinahe alle ganz ohne blauen Anflug. (Druce l. c. p. 437.) Von den deutschen Salomonen Bougainville, Choiseul und Ysabel hingegen ist nur ein Theil der Weiber ohne jeden blauen Anflug. Ebenso dunkele Weiber, wie ich von den englischen Salomonen besitze, liegen mir auch in 2 Exemplaren von Neu-Irland vor. Man ersieht also, dass die Farbenvariation nicht den T. cleotas einer Lokalität eigenthümlich ist. Ich brachte von meiner Südsee-Reise T. cleotas aus folgenden Gegenden mit: Neu-Guinea, Neu-Pommern, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg, Neu-Hannover, Bougainville, Shortlands-Inseln, Treasury, Choiseul, Ysabel, Wella la Wella, Rubiana, Guadalcanar und St. Christobal. Auch auf den französischen Inseln sah ich den Falter nicht selten fliegen. T. cleotas liebt die feuchten Stellen, die an den sonnigen Ufern an den Süsswasserflüssen vorhanden sind; man kann dort häufig 20—30 auf einer Stelle bei einander sitzen sehen. Es ist ein schwerfällig fliegendes Thier.

Epimastidia Druce.

E. bornemanni Pagenstecher Jahrb. d. Nass. Ver. f. Naturk. Jahrg. 47, 1894, pag. 77 = E. albocoerulea Grose Smith and Kirby Rhop. Exot. II Lycae. orient. Epimastidia I, Fig. 6, 7 ♂ u. 8 ♂, 1897.

Diese Art wurde von Pagenstecher und Grose Smith in demselben Jahre beschrieben, jedoch erschien die Beschreibung von Pagenst. eher und muss demnach der Name E. albocoerulea Grose Smith als Synonym zu E. bornemanni gezogen werden. E. bornemanni liebt die sonnigen Bachthäler, die in der Nähe von Kinigunang sich befinden; dort fliegt er in schnellem Fluge in der heissen Mittagssonne Thal auf Thal ab. Es gehört schon eine gute Portion Gewandtheit dazu E. bornemanni zu fangen. Mir ist als Heimath nur die Küstengegend von Kinigunang, Herbertshöh und Ralun in Neu-Pommern bekannt.

E. staudingeri Röber Iris 1884—88, B. I, pag. 63, Taf. IV, Fig. 22 ♂ u. 23 ♀ = E. ariensis Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 365, Taf. XXXII, Fig. 6 ♂ = E. sodalis Grose Smith and Kirby Rhop. Exot. II, Lycae. orient. Epimastidia II, Fig. 9 ♀.

Von der grossen Salomo-Insel Bougainville erhielt ich diese Art. Die Stücke unterscheiden sich gar nicht von den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Typen von E. staudingeri in meiner Sammlung. Herr Druce scheint die Röber'sche Art nicht gekannt zu haben, denn in seiner Beschreibung vergleicht er seine als neu hingestellte E. ariensis mit E. inops Felder. Die Abbildung, welche Druce von E. ariensis giebt, stimmt vollkommen mit meinem E. staudingeri überein.

Lycaenestes Moore.

L. seltuttus Röber Iris 1884—88 B. I, pag. 67, Taf. V, Fig. 24 ♂, Taf. IV, Fig. 24 ♀.

Eine Lycaenestes, die ich in Rubiana fing, stimmt mit dem Original von L. seltuttus, das sich in meiner Sammlung befindet, vollkommen überein. L. seltuttus und L. emolus gehören nicht zusammen, es sind, wenn nicht zwei Arten, so doch gut durch Unterschiede getrennte Lokalformen, vergl. L. de Niceville Butterflies of the Ké Isles. Jour. Asiàtic. Soc. of. Bengal Vol. LXVII, part. II, n. 2, 1898, pag. 267, n. 58.

L. emolus Godt. Enc. Méth. IX, pag. 656, No. 133, 1823.

In Neu-Lauenburg, Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg, den Shortlands-Inseln fing ich diese Lycaenide in Anzahl. Die Weiber variiren, denn es kommen solche mit blauem Anflug und solche, die beinahe ganz grauschwarz sind, vor.

Tarucus Moore.

T. plinius Fabr. Ent. Syst. vol. III, part. 1, pag. 284, 1793.

Von dieser sehr weit verbreiteten Art fing ich nur ein Stück in Neu-Pommern. Druce giebt Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 369, die englischen und deutschen Salomonen, Proc. Zool. Soc. Lond. 1892, pag. 445, Neu-Britannien als Fundort dieser Art an.

Curetis Hübn.

C. solita Butler Annals Mag. Nat. Hist. vol. X, ser. 5, pag. 149.

Ein Stück von Neu-Pommern und ein einzelnes Exemplar von Bougainville stellte ich zu dieser Butlerschen Art. Die Curetis der verschiedensten Ländergebiete sind einander so ähnlich, dass es sehr schwer hält, die Arten zu unterscheiden. Die Weiber sind in erster Linie massgebend. Dr. Pagenstecher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zoologica Heft 27 pag. 126 zieht C. solita (auch barsine Feld) als Synonym zu thetis Drury; obgleich ich sehr dafür bin, dass man bei der jetzigen, in das Unendliche gehenden Artenmacherei möglichst wenig Zersplitterungen anerkennt, kann ich bei C. solita und C. thetis nicht mit Dr. A. Pagenstecher übereinstimmen. Die Weiber von C. barsine Felder, C. thetis Drury und C. solita Butl. stimmen gar nicht mit einander überein. C. thetis Drucy hat Weiber mit weissen Flecken, C. barsine Felder Weiber mit gelben Flecken, und C. solita Butl. Weiber mit beinahe verloschenem gelben Fleck. Auch die schwarze Zeichnung der Vorder- und Hinterflügel ist bei den drei genannten Arten oder Varietäten verschieden. Es würde jedoch hier zu weit führen, wollte ich näher auf alle Merkmale der verschiedenen Thiere eingehen.

C. barsine Felder var **schortlandica** n. var.

Diese Art fing ich auf den Shortlands-Inseln. In beiden Geschlechtern stimmten die Thiere von den Salomonen nicht ganz mit barsine, die ich von Ceram und Amboina besitze, überein. Der Vorderrand der Vorderflügel-Oberseiten der Männer ist viel schmäler schwarz bei den Salomon-Thieren, als bei C. barsine Felder. Auch ist die Vorderflügelspitze bei weitem nicht so ausgedehnt schwarz, wie bei der letztgenannten Art. Die Begrenzung des Schwarz längs des Aussenrandes ist bei den von den Salomonen stammenden Curetis nach innen zu sehr zackig, auch ist die Flügelspitze nicht gerundet, sondern spitz. Auch die Hinterflügel weisen weniger schwarze Zeichnung auf, als bei C. barsine von Ceram. Die Weiber sind in ihrer Gesammtfärbung heller braun gefärbt, als bei letzterer Art Auch ist der gelbe Vorderflügelfleck bei C. barsine kleiner, als bei der hier in Frage kommenden Form von den Shortlands-Inseln. Alle diese Merkmale, die recht constant sind, geben die Berechtigung, dem Thiere einen Varietätsnamen beizulegen.

Ein einzelnes weibliches Stück, das ich in Rubiana erbeutete, stimmt beinahe ganz mit C. shortlandica überein. Der gelbliche Vorderflügelfleck ist jedoch beinahe weiss und sehr gross; ich nenne dies Thier, das nur eine Lokalform der vorigen ist **C. barsine** Felder ab **georgiana** n. ab. Ribbe. alle C. sind sehr schnellfliegende Thiere, die sich nur hin und wieder nach unten begeben, um auf in der Sonne stehenden Büschen sich auszuruhen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deudorix Hew.

D. woodfordi Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 371, Taf. XXXII, Fig. 13 ♂ und 14 ♀.

Diese Art wurde von mir nur auf Bougainville erbeutet und zwar erhielt ich nur einige Weiber. Die Abbildung von Druce ist sehr gut und ich konnte die von mir gefangenen Stücke sehr gut darnach bestimmen.

D. woodfordi Druce var. **neopommerana** n. var. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 15.

Unterscheidet sich von D. woodfordi und D. viridens Druce l. c. pag. 371, Taf. XXXII, Fig. 15 durch nachstehend geschilderte Merkmale. Die Oberseite der Weiber ist grünlich angeflogen; die Unterseite zeigt die weissen Zickzacklinien regelmässiger als bei D. woodfordi, auch sind dieselben scharf weiss gefärbt. Die silbergrünblaue Zeichnung in der Nähe der Schwanzansätze auf der Unterseite der Hinterflügel ist sehr ausgedehnt vorhanden. Ich erbeutete in Neu-Pommern 10 Stück dieser Varität, die alle gleichmässig gezeichnet sind. Pagenstecher bestimmte mir die Thiere Zoologica Heft 27, pag. 127 als D. epijarbas Horsfield (Boisduval); sicher hat er sich hier geirrt, denn mit D. epijarbas haben die von mir in Neu-Pommern gefangenen Thiere nur die allgemeine Gestalt gemein.

Arhopala Boisd.

Einige Worte über Vorkommen und Flug dieser interessanten Thiere lasse ich hier vorangehen. Alle Arhopala sind schnellfliegende Thiere, die man meistens nur selten in den Wäldern des indo-australischen Gebiets antreffen wird. Sie scheinen die sonnigen Höhen der Wälder zu lieben und kommen nur zum Ausruhen nach unten. Sie setzen sich alsdann mit Vorliebe an solche Bäume und Büsche, die, wenn schon nicht ganz im Schatten, so doch nur von dem gedämpften Sonnenlicht getroffen werden. Meistens setzen sie sich auf die Unterseite der Blätter und zwar mit zusammengefalteten Flügeln. Sucht man nun nach einem solchen Thier, welches man durch Zufall sich hat setzen sehen, so wird man finden, dass auf dem Baum oder Gebüsch noch verschiedene andere Archopala ihren Ruhesitz gewählt haben. Aufgescheucht fliegen alle auf, um nach kurzem Herumsausen wieder nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

demselben Busch zurückzukehren. Hat man eine Stelle gefunden, wo Arhopala fliegen, so muss man diese Gelegenheit ausnützen, denn beinahe immer wird es schwer halten, in weiterem Umkreise in derselben Gegend eine zweite günstige Stelle zu finden. Ganz auffallend ist es, dass die Thiere sich einen bestimmten Baum oder Busch aussuchen, selbst wenn dieselbe Art noch vielfach in der nächsten Nähe vorhanden ist. Ich konnte keine Gründe für diese Gewohnheit der Thiere finden, denn weder zeigten die von den betreffenden Arhopala befallenen Sträucher oder Bäume einen besonderen Geruch, noch standen sie in Blüthe. An einem Fusswege, der von Kinigunang nach Kabakaul in Neu-Pommern führte, war an einer breiteren Stelle ein dichtbelaubter, niedriger Baum, an dem ich die tiefblauen Arhopala während einer Dauer von 14 Tagen häufig in Anzahl erbeuten konnte. Meine oft geäusserte Meinung, dass in der Natur kein Thier wirklich selten zu finden ist, wenn man nur zur richtigen Zeit an den richtigen Stellen sammelt, findet auch hier wieder Bestätigung. Die Hauptfangzeit für Archopala ist zwischen 12—2 Uhr Mittags.

A. sophrosyne Grose Smith Ent. Mon. Mag. XXV, pag. 300, 1889. — Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 370, Taf. XXXII. Fig. 9 ♂. — Grose Smith 1898 Lycae. orient., Taf. XIV (Arhopala I) Fig. 1, 2 ♂ u. 3 ♀.

Diese schöne, auffallende Arhopala erbeutete ich in beiden Geschlechtern auf den Shortlands-Inseln Die Abbildung bei Druce ist nicht ganz richtig, denn er bildet den Mann ohne Schwänze ab, das von ihm zur Abbildung benutzte Stück scheint sehr schlecht gewesen zu sein.

A. thamyras Linné var. **sophax** Mathew Trans. Ent. Soc. Lond. 1887, pag. 47.

Es ist dieses von Mathew beschriebene Thier wohl nur eine Lokalform von der bekannten A. helius Cr. oder A. thamyras Linné. Die Unterschiede sind jedoch ganz auffallend, so dass eine Abtrennung als Localform sich wohl rechtfertigen lässt. Man vergl. auch Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 370. Ich fing die Art auf den Shortlands-Inseln, Bougainville, Choiseul, Ysabel und Rubiana.

A. thamyras Linné var. **minetta** Butl. Annals Mag. Nat. Hist. ser. 5, vol. X, pag. 152, 1882.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auch diese Varietät von A. thamiras ist nur eine wenig abweichende *geographische* Form, die wahrscheinlich mit A. sophax Mathen zusammenfällt. Der Butlersche Name besitzt Prioritäts-Recht. Ich fing A. minetta in Neu-Pommern, Neu-Hannover, Neu-Lauenburg und Neu-Mecklenburg in Anzahl.

A. eurissus Druce Proc. Zool. Soc. Lond. 1891, pag. 370, Taf. XXXII, Fig. 11 ♂ und 12 ♀.

Von dieser Arhopala-Art erbeutete ich auf den Shortlands-Inseln eine ganze Anzahl. Die Thiere stimmen mit der von Druce gegebenen Abbildung recht gut überein. Druce schreibt l. c. There is a specimen (♂) in Messrs. Godman and Salvin's collection which is much like A. eurisus on the underside, but on the upperside is of a darker purple and all the margins appear broadly black. It is from Malaita I., but unfortunately so much broken that I do not think it adoisable to name it. Diese Merkmale, die Druce angiebt, breiteren schwarzen Rand, tieferes Blau, treffen für einige meiner Arhopala, die ich auf den Shortlands-Inseln fing, zu; ich nenne diese Form (oder Art?)

A. eurissus Druce var. **tindali** n. var.

Als weitere Unterschiede füge ich folgende hinzu. Die Unterseite ist bei beiden Geschlechtern dunkler braun, alle Flecken und Streifen sind schärfer, als bei A. eurissus, auch sind diese Flecken und Streifen scharf hell umrandet. Das Weib ist, was die Oberseite anbelangt, in der Zeichnungsanlage wie A. eurissus. Das Blau ist jedoch nicht kobaltähnlich gefärbt, sondern so wie bei dem Manne sehr dunkel. Den Namen wählte ich nach einem englischen Händler auf den Salomonen, Herrn N. Tindal. Beide Formen, A. eurissus und auch A. tindali fliegen zusammen, zur selben Jahres- und Tageszeit und an denselben Bäumen, weshalb man beinahe annehmen sollte, dass es zwei gute Arten sind. Verschiedene Generationen können es doch kaum sein.

A. meander Boisd. Voy. Ast. Lep. pag. 76, 1832.

Eine grosse Anzahl hierher gehöriger Arhopala liegt mir aus Neu-Pommern vor. Sicher sind 2 verschiedene Formen unter diesen vertreten. Ebenso wie bei A. eurissus von den Salomonen giebt es hell- und dunkelblau gefärbte Männer und Weiber, die sich auch, was die Unterseite anbelangt, ganz

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gut von einander unterscheiden. Leider ist Staudingers und auch mein gesammtes Material von Arhopala und Amblypodia seit gegen 5 Jahren in England zum Bestimmen, sodass ich nicht die Möglichkeit habe, mit Genauigkeit diese hier in Frage kommende Arhopala zu bestimmen. Selbst die besten Abbildungen können bei so ähnlichen Thieren wie denen dieser Gattung nicht immer ausreichen.

Amblypodia Horsfield.

A. faisina n. sp. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 16.

Von dieser ganz auffallenden und merkwürdigen neuen Art liegt mir nur ein Weib vor, das von mir auf der kleinen Insel Faisi in der Bougainvillestrasse gefangen wurde.

Die Oberseite ist bräunlichschwarz, der Vorderrand beider Flügel an der Wurzel heller. Auf den Vorderflügeln, von der Wurzel ausgehend und sich längs des Innenrandes erstreckend, ein blauer Fleck (das Blau ist wie bei A. helius); derselbe geht nicht ganz bis an die Subcostale, erreicht auch die Discocellular-Ader nicht. Zwischen den Medianen dehnt er sich weiter nach dem Aussenrande aus und ist gerade bis zum Innenrande abgegrenzt.

Die Hinterflügel haben einen gleichfalls blaugefärbten, von der Wurzel ausgehenden Fleck; derselbe erreicht den Vorder- und den Innenrand nicht.

Die Gesammtform des Thieres ist sehr ähnlich der von A. erichsonii, doch sind die Vorderflügel mehr geschweift, auch die Hinterflügel sind an dem Innenrande mehr ausgebuchtet. Die Unterseite hat sehr grosse Aehnlichkeit mit A. erichsonii. Die Gesammtfärbung ist braungrau, die Streifen, welche von der Spitze des Vorderflügels nach der Mitte des Innenrandes gehen und dort als Verlängerung sich auf den Hinterflügeln fortsetzen, sind dunkelbraun. Die Region auf den Vorderflügeln, welche ausserhalb dieser Streifen nach dem Aussenrande zu sich befindet, ist heller, der Rand jedoch selbst wieder dunkelbraun. Aehnlich ist die Zeichnungsanlage auf den Hinterflügeln; auch hier folgt nach aussen zu eine hellere braune Region, alsdann aber stehen zwischen den Adern von dem dunklen Aussenrand ausgehend lange dreieckige dunklere Flecken. Diejenigen Flecken, die zwischen den Medianen stehen, sind nach innen und nach dem Aussenrand zu weiss bestäubt. Ein schwarzer, nach aussen weiss begrenzter Fleck steht in dem Analanhang der Hinterflügel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fühler oben schwarz, unten braun. Ich fand das Thier in sitzender Stellung, in der es beinahe wie ein kleines trocknes Blatt aussah.

Hesperidae.

Die Anzahl der Arten, welche ich im Schutzgebiete erbeutete, ist eine nur kleine. Es sind theils Lokalformen von Arten, die in den Molukken gefunden werden, theils solche Arten, die im ganzen indo-australischen Faunengebiete vorkommen.

Casyapa Kirby.

C. callixenus Hewitson Desc. Hesp. p. 28, No. 2.

Aus Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern liegen mir einige Thiere vor, die recht gut mit der Beschreibung von Hewitson übereinstimmen. Bei einigen Stücken treten auf der Unterseite der Vorderflügel bindenartige Flecke auf, ähnlich wie bei Casyapa cervus Feld. Das Weib von callixenus ist mir nicht bekannt.

Tagiades Hübn.

Die hier in Frage kommenden Tagiades-Arten sind unter sich zwar sehr ähnlich, weisen jedoch so constante und scharf abgegrenzte Merkmale auf, dass es gewiss nicht angebracht ist, die Arten unter dem Namen japetus zu vereinigen. J. apetus, atticus, menaka, tribellius, neira, metanga, menanto, janetta, clericus, presbyter sind alle gut von einander zu unterscheiden. Ich kann hier nicht mit Pagenstecher (Zoologia Heft 27) übereinstimmen, eben so wenig wie Röber mit seiner Ansicht meinen Beifall hat. Hätten die Herren ein grosses Material zur Verfügung gehabt (von jeder Art in Anzahl), so würden sie gefunden haben, dass die Unterschiede der meisten Arten unter sich sehr constant und sehr auffällig sind und ganz dazu berechtigen, getrennte Arten aufzustellen. Dass einige Arten einzugehen haben, ist selbstverständlich, so wird z. B. gana Moore und menanto Plötz zusammenfallen, ebenso wie pteria Hew. mit japetus identisch ist.

Die Tagiades sind schnell fliegende Thiere, die man niemals häufig antreffen wird; sie lieben die Sonne und setzen sich auf von derselben beleuchtete Blätter und zwar immer

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit ausgebreiteten Flügeln. Ich fing im Schutzgebiete nachstehende Arten.

T. clericus Butler Ann. Mac. Nat. Hist. 1882, p. 154 (Duke of York Isl) Iris 1899, Taf. IV. Fig.

Die Beschreibung von Butler ist sehr ausführlich und genau, sodass es nicht schwer hält, die Art darnach zu bestimmen. Ich fing den Falter in Neu-Pommern und Neu-Lauenburg. Clericus ist am nächsten verwandt mit atticus F., doch sind die Flecken des Aussenrandes der Hinterflügel anders geformt und gestellt, auch die weisslichen, hyalinen Flecken der Vorderflügel sind grösser und stehen anders geordnet als bei atticus.

T. presbyter Butler Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 154 Iris 1899, Taf. IV. Fig.

Diese ganz constant auftretende Form kommt der von Plötz beschriebenen neira am nächsten. Die Gesammtfärbung der Flügeloberseite ist bei presbyter jedoch bedeutend dunkler als bei neira. Die weisse Färbung der Hinterflügel ist nach allen Seiten hin schärfer bei der Art aus dem Schutzgebiete, als bei der von Plötz beschriebenen, begrenzt. Die schwarze Aussenrandsbinde der Hinterflügel auf der Oberseite geht niemals (mir liegen gegen 40 Exemplare vor) bis zum Innenrande durch. Der Falter macht ganz und gar den Eindruck einer guten Art. Ich fing presbyter in Neu-Pommern bei Kinigunang, auf Neu-Lauenburg, Neu-Hannover, Nussa und Neu-Mecklenburg.

T. japetus Cr. Pap. Exot. Taf. 365, E. F.

Einige Thiere (gegen 10 Stück) stimmen mit japetus (= pteria) vollkommen überein. Ich fing diese Art auf den Salomonen und zwar auf den Shortlands-Inseln, auf Bougainville, Rubiana und Wella la Wella.

T. japetus Cr. var. **tindalii** n. var.

Dass ich diese Form von japetus abtrenne, hat seine Ursache in ganz constant auftretenden Merkmalen, die mich beinahe veranlasst hätten, das Thier als Art aufzustellen. Die Gesammtfärbung der Flügeloberseite ist braun-grauschwarz. Die hyalinen Flecke der Vorderflügel sind wie bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

japetus vorhanden. Die Hinterflügeloberseite hat einen ziemlich gut abgesetzten weissen, breiten Aussenrandtheil, der besser wie bei japetus ausgeprägt ist und beinahe ein Drittel des ganzen Flügels einnimmt. Die bei japetus vorhandenen subapicalen schwarzen Flecke sind bei tindalii auch vorhanden, doch stehen sie nicht wie bei der ersteren Art in einer milchweiss angeflogenen Region, sondern sind schmal milchweiss umrandet. Der Aussenrand der Hinterflügel bleibt ganz weiss. Das Vaterland der Varietät ist das Bergland von Neu-Pommern, welches sich hinter Herbertshöh und Kinigunang ausdehnt.

T. metanga Ribbe Iris Band II, 1889, pag. 265. No. 143, Taf. II Fig. 8.

Von dieser Art, die ich seiner Zeit in Ceram erbeutete, liegen mir eine ganze Anzahl Stücke von den nördlichen Salomonen vor. Das Weiss der Hinterflügeloberseite tritt beinahe ganz in den Hintergrund und ist nur noch durch einen schmalen, weisslich grauen Streifen angedeutet. Bougainville und die Shortlands-Inseln sind die Heimath des Thieres.

Telicota Moore.

T. eurotas Felder Sitz. Ak. Wiss. Math. Nat. Cl. XL, p. 461, No. 52.

Eine ganze Anzahl von Hesperien muss ich zu dieser Felder'schen Art stellen. Ich fing den Falter in Neu-Pommern, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg, Nusa, Neu-Hannover, Bougainville, Choiseul, Ysabel, Rubiana, Wella la Wella und auf den Shortlands-Inseln.

T. augias Linné Syst. Nat. I. 2. p. 794, No. 257.

Diese Art erbeutete ich in nur wenigen Exemplaren in Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg und Neu-Pommern.

T. augiades Felder Sitzb. Ak. Wiss. Math. Nat. Cl. LX, p. 461, No. 51, Reise Nov. Lep. III, Taf. 72, Fig. 5.

In Neu-Pommern, Neu-Lauenburg und auf den Shortlands-Inseln fing ich diesen Schmetterling. Die Weiber stimmen recht gut mit denjenigen Stücken meiner Sammlung überein, die mir seinerzeit Plötz als acalle Hopf. bestimmte und besteht für mich kein Zweifel, dass augiades = acalle ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

T. ancilla Herr. Schäff. Stett. Ent. Zeit. 1869, p. 79, No. 59.

Diese Hesperie fand ich in Bougainville, auf den Shortlands-Inseln und in Neu-Lauenburg. Die Weiber sind sehr dunkel und auffallend gross. Ich glaube auf keinen Fall, das ancilla mit augiades zusammenfällt. Vergl. Staud. Exot. Tagsch. pag. 298, ferner Staud. Iris 1889, B. II, pag. 144—45.

T. kolbëi n. sp. Iris 1899, Taf. IV, Fig. 17.

Die Flügelform dieses Thieres ist ganz so, wie die vom ancilla Weib. Beide Geschlechter sind oberseits schwarzbraun. Der Aussenrand der Vorderflügel ist etwas heller gefärbt, der Aussenrand der Hinterflügel hellbraun. Von der Wurzel der Vorderflügel ausgehend, längs des Innen- und Aussenrandes hellbraune Streifen. Die Adern in diesen Streifen sind dunkel.

Von der Mitte der Submediana in einer Linie, die nach der Flügelspitze gehen würde, stehen 3 längliche, hellbraune Flecken; der oberste ist der kleinste.

Hinterflügel: Von der Wurzel aus zwischen Subcost. und Mediana ein mehr oder minder scharfer hellbrauner Fleck. Längs des Innenrandes ist eine hellbraune Behaarung vorhanden. Von der Mitte der Submediana, in kaum merklich schräger Linie bis zur Radialis gehend, sind 5 hellbraune, ziemlich gleich grosse Flecken vorhanden. Körper, Thorax und Kopf sind oben grünbraun, ersterer ist hellbraun geringelt. Der Unterschied zwischen Mann und Weib ist auf der Oberseite gering. Der erstere ist, was die hellbraunen Flecken anbelangt, kräftiger und etwas schärfer gezeichnet als das Weib. Unterseite: Die Gesammtfärbung ist braun, die Adern jedoch dunkel. Die Vorderflügel haben eine dunklere Region. Die Begrenzung derselben geht in einem Bogen vom Aussenrande bis nach der Subcostalis, längs der Subcostalis bis zur Wurzel und längs des Innenrandes. Die drei hellbraunen, vorhin erwähnten Flecken der Vorderflügeloberseite sind auch auf der Unterseite vorhanden, jedoch sind sie da grösser und heller. Auf der Mitte an der Subcostalis steht ein unregelmässig geformter hellbrauner Fleck. Die Hinterflügel haben ebenfalls wie auf der Oberseite die 5 hellbraunen Mittelflecken, ausserdem nach der Wurzel zu einen leicht schwarz gerandeten, weiteren hellbraunen Fleck. Die beiden Geschlechter sind auch auf der Unterseite beinahe gleich. Die Weiber sind um etwas matter gefärbt und gezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich fing T. kolbëi in nur wenigen Exemplaren bei Kinigunang auf Neu-Pommern. Die Benennung wählte ich nach dem früheren Stationsvorsteher von Herbertshöh, dem Herrn Kolbe. Ich habe bei meinem Aufenthalte in Neu-Pommern verschiedentlich meine Reisezwecke durch die Hülfe dieses Herrn gefördert gesehen.

T. bambusai Moore.

Nur auf den Shortlands-Inseln erbeutete ich diese Hesperie.

T. argeus Weymer Stett. Ent. Ztsch., pag. 227, 1883.

Nur 3 Exemplare dieser kleinen Art liegen mir von Neu-Pommern vor. Sie stimmen mit denjenigen Stücken, die mir Plötz als argeus W. bestimmte, vollkommen überein.

Alle Telicota sind schnell fliegende Thiere, die man überall an den Wegen, auf den Plantagen und auf Bruchfeldern nicht selten antreffen wird. Sie setzen sich auf die Blumen und zwar mit halbzusammengelegten Flügeln. Ihr Flug ist schnell und schwirrend.

Padraona Moore.

P. dara Kollar Hugels Kachmir vol. IV. p. 455.

Von dieser weitverbreiteten Art liegen mir eine Anzahl Exemplare von Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg, Neu-Lauenburg, Neu-Hannover, Nussa, Bougainville, Choiseul, Ysabel, Rubiana, Wella la Wella, Treasury und den Shortlands-Inseln vor. Der Falter liebt lichte Stellen, auf welchen Blumen vorhanden sind, und setzt sich mit halb ausgebreiteten Flügeln auf die Blüthen, um zu saugen.

Baoris Moore.

B. albiclavata Butl. Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 135 (Duke of York Isl.).

Von dieser Art liegt mir eine ganze Anzahl von Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg, Neu-Lauenburg und Nussa vor; die Beschreibung von Butler passt sehr gut auf diese Stücke.

B. philippina Herr.-Schäff. Pr. Syst. Lep. III, p. 81, No. 48, 1869.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich fing diesen Schmetterling in Neu-Pommern und auch in Neu-Lauenburg; er liebt wie die vorige Art die sonnigen, wenig bewachsenen Plätze, welche dadurch entstanden sind, dass die Eingeborenen die Bäume weggeschlagen haben.

B. ella Plötz Stett. Ent. Ztsch., 1883, p. 46.

Diese von philippina gut zu unterscheidende Art (ich besitze die Plötz'schen Typen von ella) erbeutete ich in Kinigunang auf Neu-Pommern, in Neu-Lauenburg, Bougainville, auf den Shortlands-Inseln und in Neu-Mecklenburg.

B. uregus Plötz Berl. Ent. Ztsch., B. 29, pag. 226.

Auch von dieser Art besitze ich in meiner Sammlung die Typen, welche mit denjenigen Stücken, die ich im Schutzgebiete fing, sehr gut übereinstimmen. Die Shortlands-Inseln, Neu-Pommern und Neu-Lauenburg sind die Orte, wo ich den Falter auf meiner letzten Tropenreise fing.

Notocrypta.

N. insulata Butl. Ann. Mag. Nat. Hist. 1882, p. 154.

Die Beschreibung von Butler passt auf eine Anzahl der von mir in Neu-Pommern, Neu-Mecklenburg und Neu-Lauenburg gefangenen Thiere recht gut. Ich glaube, dass die von Plötz beschriebene Art wokana zu insulata gezogen werden muss, denn beide Arten weisen den 2lappigen Fleck längs des unteren Mediantheiles nahe dem Aussenrande auf.

N. varians Ribbe Iris Band II, Jahrg. 1889, p. 263, No. 143, Taf. 5, Fig. 7.

Mehrere Stücke von Notocrypta stimmen mit der in meiner Sammlung befindlichen Type von varians vollkommen überein. Ausser Ceram ist demnach auch Neu-Pommern und Neu-Lauenburg das Vaterland von varians.

N. waigensis Plötz Berl. Ent. Ztsch , B. 26, pag. 263.

Gegen 20 Stücke einer Notocrypta-Art aus Neu-Pommern liegen mir vor, die zwar nicht ganz zu waigensis Plötz, deren Type in meiner Sammlung steckt, passen, jedoch zu geringe Unterschiede aufweisen, als dass eine Abtrennung rathsam wäre. Die Stellung der weissen Vorderflügelbinde ist bei den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Thieren aus Neu-Pommern eine andere als bei der Type, auch geht diese Binde nicht wie bei letzterer bis zum Vorderrande.

Hasora.

H. doleschalli var. **raluana** n. var.

Zwar wurde mir von Pagenstecher ein Stück, welches von Neu-Hannover stammt, als doleschalli bestimmt (verg. Pag. Zoolog. Heft II, p. 134), doch glaube ich nicht, das diese Bestimmung richtig ist. Die Oberseite des Falters hat zwar wenig Unterschiede von doleschalli aufzuweisen, doch sind immerhin einige vorhanden. Die Gesammtfärbung ist eine dunklere, ohne bläulichen Anflug, auch ist die grüne, metallische Wurzelfärbung bei raluana ausgebreiteter als bei doleschalli; die Hauptunterschiede liegen jedoch auf der Unterseite. Die gesammte Unterseite von doleschalli hat einen auffallenden blaugrünen Anflug, der bei raluana nicht vorhanden ist, nur die Wurzelgegenden haben bei dieser einen grün metallischen Schimmer. Die Unterseite der neuen Varietät ist braungrau. Längs des Aussenrandes beider Flügel geht, wie bei doleschalli, ein ganz leicht angedeutetes gelbliches Band. Wie bei der letztgenannten Art sind auch bei der hier beschriebenen Varietät auf der Unterseite die bläulichen Punkte in der Vorderflügelspitze vorhanden. Der in der Discoidalzelle der Vorderflügel stehende blauweisse Fleck ist nur schwach angedeutet. Die bei doleschalli vom Innenrande nach diesem letztgenannten Flecke gehende breite blauweisse Zeichnung ist bei meinen sämmtlichen raluana (20 Stück) nicht vorhanden. Die milchweissen Flecke der Hinterflügel sind wie bei doleschalli vorhanden, doch bedeutend kleiner. Es liegen mir bei der Beschreibung Stücke von Neu-Hannover, Neu-Pommern, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg und den Shortlands-Inseln vor. H. raluana wie dobeschalli sind schnellfliegende Thiere, die sich mit Vorliebe auf die Unterseite der Blätter von Bäumen, die in der Sonne stehen, setzen und zwar mit dem Kopf nach unten.

H. thridas Boid. Voy. Ast. Lep. p. 161, No. 6.

Es liegen mir eine ganze Anzahl von Thieren vor, die hierher gehören und zwar von den Shortlands-Inseln, Rubiana, Neu-Pommern, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg und Neu-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hannover. Die weisse Binde der Hinterflügel-Unterseite ist sehr variabel und es kommen Stücke vor, die die grösste Aehnlichkeit mit hurama Butler von den Aru-Inseln haben. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, dass huruma zu thridas gezogen werden muss.

Badamia Moore.

B. exclamationis Fab. Syst. Ent. p. 530, N. 373 (1775).

Nur wenige Stücke dieser im indo-australischen Gebiete weitverbreiteten Art liegen mir von Neu-Mecklenburg vor. Sie stimmen am besten mit australischen Stücken überein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Ribbe Carl

Artikel/Article: Beiträge zur Lepidopteren-Fauna des Bismarck- und Salomo-Archipels in der Süd-See 219-260